

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.80 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 6 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein. Freitag, den 9. Januar 1914. Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein. 52. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die Vornahme der 1913/14 im Gemeindefassenprüfung für das IV. Vierteljahr 1913/14 wird hiermit in Erwägung genommen und die Einreichung der diesbezüglichen Protokolle bis zum 20. Januar 1914 bestimmt erwartet.

St. Goarshausen, den 1. Januar 1914.
Der Vorsitzende des Kreisprüfungsausschusses.
Vera bei der Kreisleitung.

Für den Standesamtsbezirk Dachsenhausen in der jetzige Beigeordnete Wilhelm Passelbach in Dachsenhausen zum Standesbeamten Stellvertreter bestellt worden.

St. Goarshausen, den 7. Januar 1914.

K. I. 64. Der Königliche Landrat,
Vera, Geheimrat Kreisrat.

An der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh.

- finden im Jahre 1914 folgende Unterrichtskurse statt:
1. Oessentlicher Nebklausurkurs in der Zeit vom 3. bis 14. Febr.
 2. Analytikursus in der Zeit vom 10. bis 21. Februar.
 3. Gießkursus in der Zeit vom 23. Februar bis 7. März.
 4. Obstbaukursus in der Zeit vom 16. bis 28. Februar.
 5. Baumwärtelkursus in der Zeit vom 2. bis 14. März.
 6. Pflanzenphysiologischer Kursus in der Zeit vom 4. bis 6. Juni.
 7. Obstbaukursus in der Zeit vom 13. bis 18. Juli.
 8. Baumwärtelkursus in der Zeit vom 20. bis 25. Juli.
 9. Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August.
 10. Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 10. bis 15. August.

Das Unterrichtshonorar beträgt:

- Für den Kursus 1: Nichts.
" " " 2 u. 3: Preußen je 20 M., für Nichtpreußen je 25 M., wozu noch 20 M. für Verbrauchgegenstände (Reagenzien etc.) und 1 M. für Bedienung kommen.
für den Kursus 4 u. 5: Preußen 20 M., Nichtpreußen (auch Lehrer) 30 M. Preussische Lehrer sind frei, Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 7) teilnehmen, zahlen 8 M., Nichtpreußen 12 M.
" " " 6 u. 8 wird ein Honorar von 10 M. erhoben. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 8) teilnehmen haben 5 M. zu zahlen.
" " " 9: Preußen 10 M., Nichtpreußen 15 M.
" " " 10: " " " 6 " " 9 "

Anmeldungen sind zu richten: Bezüglich des Kursus 2 an den Vorstand der oessentlichen Versuchstation der Königl. Lehranstalt, bezüglich des Kursus 3 an den Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchstation der Königl. Lehranstalt, bezüglich der Kurse 4, 5, 7 bis einschließlich 10 an die Direktion der Königl. Lehranstalt und wozu des Kreisrat.

Rhenania sei's Panier!

Roman aus dem Studentenleben von Arthur Japp.

21] (Nachdruck verboten.)

Dem alten Burschen klopfte das Herz hochauf, seine Brust dehnte und weitete sich, seine Augen erglänzten und wie ein unwiderstehlicher Rost wirkte es auf ihn:

„Wir rufen ihn alle in unsere Reihen, beim fröhlichen Schalle mit fröhlich zu sein.“
„Zum Denken! Konnte er denn nicht einmal eine Ausnahme machen? War er denn schon ganz und gar zum verächtlichen Philister geworden?“

Wie tröstlichem Anlauf eilte er die paar Steintrufen zu dem Lokal hinauf, und als er eintrat, wurde gerade die letzte Strophe gelungen.

Ein allgemeines lautes „Hallo“ empfing ihn. Karl Sögmüller drohte den bösen Jungburschen, die daran schuld waren, daß er, anstatt in Morpheus' Armen zu liegen, sich wieder an die Anektafel setzte, mehr im Scherz als im Ernst mit dem Finger.

„Silentium!“ rief, kaum daß er sich gestärkt hatte, der Präses und schlug mit dem Knäuel auf den Tisch. „Zu Ehren unseres lieben bemoohten Hauptes, das soeben reumütig zu uns zurückgekehrt ist, steigt ein neues Allgemeine, das Lied vom Exmatrikulieren.“

Und lachend, mit schmetternden Reclen sang man:

Ach das Exmatrikulieren
Ist ein böses Ding, ja, ja,
Mich befällt ein böses Frieren,
Denn ich der Examina.
Mir wird bang und immer bänger,
Denn die schöne Zeit ist aus,
Bögern darf ich nun nicht länger,
Nur zurück ins Vaterhaus.
Der Papa, der schreibt posttäglich:
„Lieber Sohn, bist fertig du?“
Fertig ja, und das ist kläglich,
Fertig mit dem Geld im Nu.
Aber sollte ich mich zeigen

Vorstand der pflanzenpathologischen Versuchstation der Königl. Lehranstalt.

Wegen Zulassung zum Nebklausurkurs (Nr. 1) wollen sich Personen aus der Provinz Hessen-Nassau an den Herrn Oberpräsidenten in Cassel, Nichtpreußen an ihre Landesregierung wenden.

Weitere Auskunft ergeben die von der Anstalt kostenfrei zu beziehenden Satzungen.

Zum Schluss wird noch bemerkt, daß die unter 4, 5, 7 und 8 aufgeführten Kurse Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden sind.

Politische Uebersicht.

Im Prozeß gegen den Oberst v. Reuter

beantragte der Anklagevertreter die Freisprechung des Obersten v. Reuter von der Anklage der Aneignung der Exekutivgewalt, da er nicht das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt habe; wegen der Freiheitsberaubung im Kasernen Keller beantragte er sieben Tage Gefängnis. Weiter beantragte der Staatsanwalt gegen Leutnant Schab Freisprechung wegen Hausfriedensbruch und Freiheitsberaubung, dagegen drei Tage Gefängnis wegen Tätlichkeit. Die Urteilsverkündung findet wegen der schwierigen Rechtsfrage erst am morgigen Samstag vormittag 10 Uhr statt.

— Im elsass-lothringischen Landtag kam es zu einer Kundgebung wegen der Zaberner Vorfälle. Der Alterspräsident Bourger führte in einer Ansprache Klage über eine angeblich in den Reichslanden herrschende militärische Reberregierung und erklärte: „Ob die Regierung bei der Behandlung der Zaberner Angelegenheit immer auf der Höhe ihrer Aufgabe gestanden hat, darüber gehen die Ansichten auseinander. Mit Genugtuung haben wir festgestellt können, daß die große Mehrzahl unserer altdeutschen Mitbürger, und gerade die vernünftigsten, auf unserer Seite gestanden haben. Wir sind vor allem dem Reichstag dankbar für die energische Vertretung unserer Interessen. In einem anderen Bundesstaat des Deutschen Reiches hätten die Dinge, die hier in Frage kommen, sich nicht so auszuwickeln können; das war nur in Elsaß-Lothringen möglich. Erst wenn wir den übrigen Bundesstaaten gleichgestellt sind, wird das anders werden.“

— Südafrika. Aus Johannesburg wird gemeldet: Der bevorstehende Eisenbahnerstreik, durch welchen die Zufuhr von Kohlen zu den Elektrizitätswerken und Goldminen unmöglich gemacht würde, rief hier schwere Besorgnisse hervor, da man befürchtet, daß die Minen gezwungen werden, die Arbeit einzustellen. In Pretoria wurde vorgestern Nacht die Bürgerwehr zusammen gerufen. Vierhundert Schützen der berittenen Polizei werden die Eisenbahnstation von Mitternacht an bewachen. An alle Unterverbände des Eisenbahnerverbandes erging gestern der förmliche Befehl, den Ausstand um Mitternacht beginnen zu lassen. Nach Schluß der gestern Vormittag abgehaltenen Sitzung des Ministeriums reisten die Minister Smuts und Malan sowie der Chef der Polizei eiligst nach Johannesburg. Die Regierung hat ihre Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung vervollständigt.

Fertig in Gelehrsamkeit.
Ach! ich kann mir's nicht verschweigen,
Darin bracht ich's nie zu weit!

10. Kapitel.

Das war eine schwere Sitzung gewesen. Zwischen fünf und sechs Uhr des Morgens schafften zwei Jungburschen den schwerbegehrten Karl Sögmüller nach seiner Bude und ins Bett. Bald schnarchte der alte Bursche wie ein Murmeltier und ließ Kollegia Kollegia sein. In der Mittagsstunde wachte er auf. Der Schädel schmerzte ihm zum Zerbrechen. Stumpf sah er sich um, und es dauerte eine ganze Weile, bis er zur Erkenntnis der Situation gelangt war. Schmächtig rückwärts war er geworden, alle guten Vorsätze, seine ganze verzweifelte Lage hatte er vergessen. Einer der ausgelassenen war er gewesen und Hampen auf Hampen hatte er geleert, und nun war ein unerfährlicher Tag der Arbeit verloren.

Während er sich erhob, ihm war furchtbar elend zumut; doch einen physischen und zu gleicher Zeit moralischen Rabenjammer hatte er sein Lebtage noch nicht gehabt.

Auf dem Tisch stand schon das Frühstück. Die Billeuse hatte es wahrscheinlich bereingebracht, während er noch schlief. Brennende Scham lag ihm ins Gesicht. Frau Schüge würde es natürlich empört ihrer Tochter erzählen, und Gieschen würde auch den letzten Rest von Achtung und Zuneigung, die ihr gütiges Herz noch bis dahin für ihn gehabt, verlieren.

Der alte Bursche presste beide Fäuste gegen seine Stirn, hinter der es rumorte, als wenn ein Duzend Drummer hinter seinem Schädel ihr Wesen trieben. War er nicht ein ehrloser Lump? Wie er sich haßte, wie er sich verachtete!

Stöhnend warf er sich auf das Sofa. Den Kaffee ließ er unberührt — sein Magen würde sich ja sicherlich weigern, sich das bräunliche Getränk einverleiben zu lassen. Er machte eine schwache Bewegung. Wenn er Fräulein Gieschen bat, ihm einen jener falschen Fische zu besorgen, die in solchen Tagen geradezu unentbehrlich waren? Aber

Kleine politische Nachrichten.

Der Kronprinz beim Reichskanzler.

Der Kronprinz hatte gestern eine eineinhalbstündige Unterredung mit dem Reichskanzler.

Der sächsische Kronprinz Kammermitglied.

Aus Dresden wird gemeldet: Der Kronprinz Georg tritt am 15. Januar in die Erste Kammer ein. Er wird am genannten Tag volljährig.

Zoll auf ausländisches Gemüse?

Mehrere Landwirtschaftskammern Westdeutschlands haben beschlossen, Material zu sammeln, um den Nachweis zu führen, daß die einheimische Gemüseerzeugung imstande sei, das Reich hinlänglich zu versorgen. Es soll eine Organisation ins Leben gerufen werden, deren Aufgabe es sein wird, das ausländische Gemüse vom deutschen Markt zu verdrängen. Die Landwirtschaftskammern werden weiter einen Antrag auf Einführung eines Zolles für Frühgemüse, Kartoffeln und Obst einbringen.

Die Gärung in Sibirien.

Die revolutionäre Gärung in Westsibirien und anderen Landstrichen Sibiriens hat einen sehr ernsten Charakter angenommen. In Tschita wurde Militär konfigniert. Fast allnächtlich finden Hausdurchsuchungen statt und zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen. Bisher dürften etwa 200 Personen verhaftet worden sein. Die Leitung der Bewegung erfolgt, wie die Behörden bereits festgestellt haben, von den russischen Revolutionszentren aus.

Heer und Flotte.

Die Kaisermandover 1914. Wie die „Frlst. Ztg.“ erfährt, finden die diesjährigen Kaisermandover auf Anordnung des Kaisers erst in der zweiten Hälfte des September statt. Wir gehen wohl nicht fehl in der Vermutung, daß diese Abweichung von der bisherigen Gepflogenheit, die Kaisermandover vor Mitte September zu beenden, auf besondere Berücksichtigung der Ernteverhältnisse in den für das Mandover in Betracht kommenden Gegenden zurückzuführen ist.

Englische Flottenmandover. Der Draht meldet aus London: Die Geschwader der heimischen Flotte werden die englischen Gewässer binnen kurzem verlassen, um sich zu den großen Mandovern an der spanischen Küste zu begeben. Voraussichtlich wird die Flotte den Hafen von Cherbourg anlaufen.

Brennlicher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus fand am Donnerstag, 8. Januar, nach vorhergehender, feierlicher Eröffnung des Landtages im Weißen Saale des Königl. Schlosses, die erste Plenarsitzung im neuen Jahre statt. Die Sitzung wurde durch den bisherigen Präsidenten, Graf v. Schwerin-Löwig mit einem Kaiserhoch eröffnet. Als erster Redner betrat der Finanzminister Dr. Venzke die Tribüne um in ausführlichen Darlegungen den Staatshaushaltsetat vorzustellen. Die Rede erschien offenbar der großen Mehrheit des Hauses viel zu lang, da große Unruhe und nur wenig

die Scham zog ihn wieder auf den Sitz nieder. Um alles in der Welt hätte er jetzt ihrem vorwurfsvollen, schmerzlichen Blick nicht begegnen mögen. Mit einem Ruck sprang er nun doch in die Höhe. Ein instinktiver Griff in die Hosentasche. Da war er ja, der Stubenschlüssel! Wahrscheinlich hatten ihn die bösen Burschen, die in der Nacht ihren Akt mit ihm getrieben, heimlich hineingeworfen, während sie ihn nach Hause gebracht hatten. Schnell verschloß er die Tür. Dann ging er schwanzend zum Sofa zurück. Ob er nicht doch den Versuch machte, eine Tasse Kaffee zu genehmigen? Schon streckte sich seine Hand nach der weißen Kanne aus. Was war das? Ein Brief lag auf dem Tablett. Er erblähte unwillkürlich. Die Handschrift seines Vaters. Was mochte ihm der alte Herr mitzuteilen haben? Da stieß plötzlich das Blut in das blasse, übernachtete, verschwemmte Gesicht zurück und eine freudige Hoffnung durchzuckte den Daniederbeugten. Vor einigen Tagen hatte er seinem Vater Mitteilung gemacht, daß er in sich gegangen, ein fleißiger Mensch geworden sei und ganz bestimmt nach zwei Semestern gut vorbereitet ins Examen gehen würde. Vielleicht schrieb ihm der alte Herr nun erfreut ein paar Worte der Anerkennung und erklärte, ihm auch für die nächsten Semester noch die nötigen Mittel zur Fortsetzung des Studiums zur Verfügung zu stellen.

Nach griff Karl Sögmüller nach dem Schreiben, öffnete und las. Aber die belebende Farbe schwand schnell wieder aus seinem Gesicht, seine Augen nahmen einen erschreckten, verstörten Ausdruck an, und schließlich ließ er mutlos die Hand mit dem Blatt auf den Tisch sinken. Das war der böseste unter allen bösen Briefen, die bisher aus dem Vaterhause an ihn gerichtet worden waren. Der alte Herr spie Gift und Galle. Zwei Rechnungen waren ihm aus Kladt ins Haus gestattert, die eine über hundert Mark von Herrn Neubert, dem Zigarrenlieferanten, die andere vom Konditor, der neben seinen fähen Waren einen von den Studenten fleißig besuchten Weinausschank hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aufmerksamkeit während der Ministerrede im Saale herrschte und der Präsident wiederholt zur Glocke greifen mußte, um die lebhaften Privatunterhaltungen der Abgeordneten etwas einzudämmen. Der Finanzminister betonte, daß seine Hoffnung sich erfüllt habe, den Etat ohne Zuschußanleihen im Gleichgewicht erhalten zu können. Da jedoch die dauernden Ausgaben ständig im Steigen begriffen sind, die Einnahmen dagegen den Konjunkturschwankungen unterliegen, werde es auch in den nächsten Jahren kaum möglich sein, den Etat ohne Inanspruchnahme der Mittel des Ausgleichsfonds der Eisenbahn zu balancieren. Auch der Wunsch, die Steuerzuschläge in Wegfall kommen zu lassen oder auch nur zu ermäßigen, werde sich mangels anderer Ertragsmittel kaum ermöglichen lassen. Die beträchtlichen Mehreinnahmen der Bergwerke, Forsten und direkten Steuern haben nicht unwesentlich zu den hohen Ueberschüssen des Staatshaushalts beigetragen. Auch die veranschlagte Verkehrssteigerung bei den Eisenbahnen ist durch die Wirklichkeit überholt worden, dennoch wird es für die nächste Zukunft nicht möglich sein, einen höheren Beitrag in den Ausgleichsfonds einzustellen, als in diesem Jahre. Der Redner verweilte längere Zeit bei den neuen Wehr- und Dedungsvorlagen, die im vergangenen Sommer vom Reichstage verabschiedet worden waren. Gegen eine Inanspruchnahme der Einkommen- und Vermögenssteuer durch das Reich habe er sich wiederholt entschieden ausgesprochen und der Besitzsteuer nur zugestimmt, da große und wichtige vaterländische Interessen auf dem Spiele standen und eine schleunige Verabschiedung der Wehrevorlagen, unter gleichzeitiger Annahme der Dedungsvorlagen, notwendig machten. Im Uebrigen müsse daran festgehalten werden, daß die Einkommen- und Vermögenssteuern den Bundesstaaten zur Erfüllung ihrer kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben vorbehalten bleiben. Auf den preussischen Etat zurückkommend, betonte der Minister, daß man sich auch bezüglich der Höhe der Anleihen für das Extraordinarium eine bestimmte Grenze ziehen müsse. Die Ausgaben, die auf Anleihen beruhen, müßten nötigenfalls eingeschränkt werden, da auch der Ausgleichsfonds auf einer allerdings respektable Höhe von 415 Millionen erhalten werden müsse. Die Finanzlage des Staates sei durchaus befriedigend, doch müsse man bestrebt sein, unsere Staatsfinanzen auch gesund und solide zu erhalten. Nach der Rede des Finanzministers vertagte sich das Haus auf Dienstag, den 13. Januar.

Herrenhaus.

Im Herrenhause fand am Donnerstag, den 8. Januar, nach der feierlichen Eröffnung des Preussischen Landtages im Weißen Saale des königlichen Schlosses, die erste konstituierende Sitzung im neuen Jahre statt. Der bisherige Präsident v. Wedel eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhoch. Es wurde sofort in die Wahlhandlung eingetreten. Auf Vorschlag des Fürsten Haffeld wurden das gesamte bisherige Präsidium, sowie auch die Schriftführer durch Zuzug wiedergewählt. Es wurde ein Antrag des Grafen Nord von Wartenberg verlesen, worin die Regierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß der Stellung Preussens nicht dadurch Abbruch geschieht, daß eine Verschiebung der staatsrechtlichen Verhältnisse zu Ungunsten der Einzelstaaten vor sich geht. Der Antrag soll am Sonnabend zur Beratung gestellt werden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 9. Januar.

!) Regen und Sturm. Die nasse Witterung, welche vor einigen Tagen eingetreten ist, scheint noch weiter anzuhalten. Gestern Abend war der Regen von einem Sturm begleitet, der aus Südwesten blies. Der Schnee ist nun auch auf den Höhen geschwunden, und was noch vor einigen Tagen vom Tauwetter liegen blieb, hat der Regen zum Schmelzen gebracht. Die Lahn führt schmutziggelbes Wasser, dem ebenfalls im Steigen begriffenen Rhein zu.

:- Vortrag. Wir wollen nicht versäumen, hiermit nochmals auf die morgen stattfindende Versammlung der Ortsgruppe Lahnstein des Hansa-Bundes hinzuweisen. Unter den neuen Steuern ist es namentlich der Verbrauchsbeitrag, welcher sowohl in Anbetracht seiner enormen Höhe als auch der von den bisherigen finanzpolitischen Gesetzmäßigkeiten vollkommen abweichenden Art seiner Erhebung die deutschen Steuerzahler besonders lebhaft beschäftigt. Da der Redner, wie wir hören, auch die Erhebung und Berechnung näher berühren wird, so werden damit den Hörern sehr wertvolle Anleitungen für die Deklaration gegeben, so daß der Vortrag auch hierin ganz besonders interessant zu werden verspricht. Es wird deshalb nicht nur für Mitglieder des Hansa-Bundes, sondern für alle Angehörige des erwerbstätigen Bürgertums sehr zu empfehlen sein, den Vortragabend zu besuchen. Der Zutritt ist für jedermann — Damen und Herren — frei und es dürfte somit eine zahlreiche Zuhörerschaft zu erwarten sein.

!) Der Rhein-Mosel-Gau — 110 Vereine stark — hält am 18. d. M. seinen Gaurtag hier im Hotel Weiland ab. Die Tagesordnung enthält u. a. einen Antrag, die jährlich einmal stattfindenden Bergfeste wieder, wie früher, stets auf dem Krahenberg bei Andernach abzuhalten. Als Begründung wird hervorgehoben, daß die letzten Bergfeste ihren Charakter als bloßes Wettturnen fast ganz eingebüßt hätten und dem Gaurtag bei der meist unvollendeten Vorbereitung des turnerischen Teiles die doppelte Arbeit eines Gaurfestes erwachse. Noch ein Antrag bezweckt die Vereinfachung erheblicher Unterschiede beim Wettturnen. Weicht hierbei die Punktzahl unter zwei Kampfrichtern mehr als 2 voneinander ab, so sollen die Bezirksturnwarte jedesmal die Entscheidung treffen. Zweifelloos wird ein lebhafter Meinungsaustrausch einsetzen, und auch die Wahl des nächstjährigen Gaurfestes, für das sich Deddesdorf, Remwied und Rheinbrohl bewerben, interessant werden.

!) Besteuerung der Pacht- und Mietverträge, sowie der Automaten und Musikwerke. Im Interesse unserer Leser weisen wir nochmals hin, daß nach

dem neuen Stempelsteuergesetz sämtliche während der Dauer eines Jahres in Geltung gewesenene Miet- und Pachtverträge (auch die nur mündlich abgeschlossenen) steuerpflichtig sind. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob der Vertrag das ganze Jahr hindurch oder nur eine kurze Zeit in Kraft gewesen ist. Befreit sind nur solche Verträge, bei denen der für die ganze Dauer des Vertrages zu entrichtende Zins zusammen 150 Mark nicht übersteigt. Dem Zins sind alle in Geld bestehenden Nebenleistungen an den Vermieter für Schornsteinreinigung, Müllabfuhr, Beleuchtung, Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhlbenutzung usw. zur Berechnung seiner steuerpflichtigen Höhe zuzurechnen. Auf die Verpflichtung der Vermieter zur Ausstellung und Versteuerung der Mietverzeichnisse ist es ohne Einfluß, ob sie selbst die Räume von einem anderen gemietet haben und sie möbliert oder unmöbliert weiter vermieten. Befreit sind nur solche Mietverträge durch Gastwirte und Zimmervermieter, die Fremde zur Beherbergung, also nur vorübergehend, aufnehmen. Für die Vermietung von Wohnungs- und Geschäftsräumen ist zu beachten, daß die Hälfte der Steuerabgabe nicht erhoben wird, die für gewerbliche oder berufliche Zwecke bestimmt sind. Sind gleichzeitig noch für andere Zwecke, z. B. als Wohnung, Räume vermietet, so ist anzugeben, wieviel von dem Mietzins auf die Ueberlassung der Räume für gewerbliche und berufliche Zwecke entfällt. Erfolgt diese Benennung bis zum 31. Januar nicht, so kann sie nicht berücksichtigt werden und die Steuer wird in vollem Betrag erhoben. — Bezüglich der Besteuerung der Automaten und Musikwerke wird darauf hingewiesen, daß bei Musikwerken ihr Anschaffungspreis eventuell ihr Wert für die Besteuerung maßgebend ist, und daß bei Warenautomaten anzugeben ist, wieviel Warenbehälter sie haben.

!) Achtung, Füße abputzen! Wie oft liest man diese Aufforderung und — wie wenig wird ihr nachgekommen. Besonders Kinder lassen hierin zu wünschen übrig. Kaum ist der Flur, kaum sind die Treppen gesäubert, da kommt die kleine Gesellschaft mit schlammtriefenden Schuhen und Stiefeln ins Haus gejagt, ohne im geringsten daran zu denken, das Schuhwerk abzustreichen und sich vorzufußeln, wie schmutzig nun bald der Hausflur aussehen wird! Darum immer und immer wieder: Füße abstreichen! Jede Mutter sollte sich für verpflichtet fühlen, ihren Kindern dieses Gebot einzuschärfen, doppelt und dreifach bei einem solchen Wetter wie dem jetzigen.

Niederlahnstein, den 9. Januar.

:- Kirchenchorkonzert. Sonntag, den 11. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, gibt der hiesige Kirchenchor Cäcilia im Saale des Rath. Vereinshauses sein diesjähriges Konzert. Bezüglich der zu erwartenden Darbietungen braucht nur versichert zu werden, daß dieselben den Leistungen der vorigjährigen Veranstaltung, die noch in freundlichster Erinnerung ist, nicht nachstehen werden. Die Abendunterhaltung des Kirchenchores ist für die meisten Katholiken so ziemlich die einzige Gelegenheit, durch ihr Erscheinen dem Verein auch für sein opferwilliges Wirken auf kirchlichem Gebiete Anerkennung auszudrücken. Besondere Einladungen werden nicht versichert. Näheres morgen durch Inserat!

!) Eine unerwartete Hirschjagd. Sicherlich durch den Schnee des Westerwaldes nach dem Rheine getrieben, kamen heute Nacht zwei stolze Hirsche (Hirsch und Hirschkuh) aus unserem Walde bis in einen Garten dicht am Bahnhof. Bahnbeamte, welche die Tiere beobachtet hatten, vertriehen sie, fanden beide aber heute Vormittag wieder in einem nahen Garten über der Coblenzer Straße. Die zum Einfangen in Scene gesetzte Jagd brachte nur die Hirschkuh in die Hände der sich nach und nach angesammelten Reichmenge, während der Hirsch reifhaus nahm und nach dem Walde zu wieder verschwand. Wie es heißt, soll das gefangene Tier sich am Bein verletzt haben. Man brachte es in die Besitzung des Herrn Kommerzienrat Schmidt, wo ihm eine Heilung, wenn solche möglich, sicher ist.

Braubach, den 9. Januar.

(+) Tödlich verunglückt. Auf der Hütte verunglückte heute morgen kurz vor 8 Uhr der Arbeiter Josef Wostopp aus Niederpan. Der Verunglückte ist verheiratet und hinterläßt Frau und 5 Kinder.

!) Lichtbilder-Vortrag. Der Turnverein läßt am Sonntag, den 18. Jan. im Saale des „Rheinbergs“ durch Herrn Redakteur Clar aus Bad Kreuznach wieder einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Das ist unser Vaterland“ halten.

:- Verschiedenes. Der Männergesangsverein „Marksbürg“, der unter seinem neuen Dirigenten, Herrn Th. Querling eifrig am Leben ist, veranstaltet am Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Saale „Zum Rheintal“ ein Konzert. — Der Flottenverein — Ortsgruppe Braubach — hat für Sonntag, den 1. März im Saale des Gasthauses „Zum Rheinberg“ einen Lichtbilder-Vortrag vorgesehen.

b Dachsenhausen, 8. Jan. Der hiesige Turnverein veranstaltet am Sonntag, den 18. Jan. einen Theaterabend mit Ball im Saale des Herrn Gastwirt Obel. Zu der Veranstaltung sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen, so daß den Besuchern einige schöne Stunden in Aussicht stehen.

a Caub, 8. Jan. Bei der Feier des 100jährigen Jubiläums von Blüchers Rheinübergang wurden außer dem bereits schon mitgeteilten Telegramme an Se. Majestät den Kaiser noch Telegramme abgesandt an den Herrn Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau Hengstenberg, an den kommandierenden General des 11. Armeekorps von Schenk sowie an den Grafen Zeppelin. Darauf sind folgende Antworten eingelaufen: „Für das freundliche Gedenken der zur Feier der historischen Neujahrsnacht Versammelten sage ich in Erinnerung des schönen, mitverlebten Blücherfestes herzlichen Dank und wünsche allen ein gutes und gesegnetes Jahr. Oberpräsident Hengstenberg.“ — „Für die freundliche Begrüßung aus der Neujahrsnacht

herzlichen Dank. Ich gedenke mit Freuden der schönen patriotischen Feier im September in Caub und hoffe, sie wird allen so unvergeßlich bleiben wie mir. Der kommandierende General von Schenk. — Vom Grafen Zeppelin ging folgende Antwort ein: An Kommerzienrat Schröder, Hüttenwerk, Bad Ems. Telegramm aus Stuttgart, den 2. 1. 14, um 2 Uhr 50 Min. Herzlichen Dank den zur Blüchergedenktage vereint gewesenen Herren, mich als Mitverehrer unseres Blüchers begrüßt zu haben. Möchte sein „Vorwärts“ in allen Dingen auch unser heutiges Geschlecht zu Taten entflammen. gez. Graf Zeppelin.

b Caub, 8. Jan. Eine freudige Nachricht erhielt dieser Tage ein Herr aus Bad Ems, der seinerzeit mit noch anderen Herren beim Besuche der Blücherfeier in Caub von Dieben um ihre Uhren erleichtert worden waren. Es wurde nämlich in Bremen ein Individuum ergriffen, das sich über die Herkunft seiner goldenen Uhr nicht genügend ausweisen konnte. Nachforschungen ergaben, daß es sich um eine der in Caub gestohlenen Uhren handeln dürfte.

a Kastätten, 8. Jan. Der hiesige Kathol. Männergesangsverein veranstaltet am Sonntag, den 11. d. Mts. im Saale des Hotels „zur alten Post“ einen Theaterabend. Das Programm wechselt mit Gesang und Theater angenehm ab. Der Schluß der Veranstaltung bildet ein Ball. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. und 1 M. Nachmittags 3 Uhr findet eine Kindervorstellung statt.

Bermischtes.

* Bad Ems, 8. Jan. Die katholische Kirchengemeinde hat ein größeres Grundstück, seither Bleichwiese und Garten, des Herrn Jacob May an der Wipch, zum Preise von 16 000 M erworben. Es soll daselbst ein katholisches Gemeindehaus, zugleich für Zwecke der Jugendpflege und Spielplatz errichtet werden. — Der 61. Gaurtag des Lahn-Dill-Gaues findet am Sonntag, den 1. Februar im Hotel „Viktoria“ in Diez unter dem Vorsitz des Gau-Vertreters, Herrn S. Wagner, Bad Ems, statt.

* Rhens, 8. Jan. Ein gutgekleideter Mann, der sich später als Schwindler entpuppte, kam am Samstag in eine hiesige Wirtschaft und Meßgerei und trank tüchtig, telephonierte dann über eine halbe Stunde lang und da er angeblich keinen Anschluß bekommen konnte, ging er angeblich zur Post; in Wirklichkeit fuhr er vom Bahnhof mit dem ersten Zug weg. Der Wirt verlor die Zeche und hat noch obendrein 3 M für Telephongebühren zu zahlen.

* Mainz, 8. Jan. Die Untersuchungen über die Bedrohung des Mainzer Domes haben jetzt ergeben, daß die bauliche Gefährdung größer ist als bisher angenommen wurde. Infolge des neu angelegten Mainzer Längskanals haben sich die Grundwasserhältnisse völlig geändert, so daß das Erdreich sich beträchtlich gesenkt hat. Außerdem ist der alte Pfahlrost, auf dem der Osturm ruht, zerbrochelt und verwittert, infolgedessen sind hier die Grundmauern ohne jeden Halt. Schnellste Hilfe tut daher not. Die beträchtlichen Mittel für die Ausbesserung werden durch eine Lotterie beschafft.

* Cronberg, 8. Jan. Am letzten Sonntag beförderte die Cronberger Bahn mit 220 ankommenden und 260 abgehenden Wagen rund 22 000 Kober und Schneeschuhläufer. Die Bahn hat damit abermals einen Rekord geschlagen. Wie mitgeteilt wird, übersteigt der sonntägliche Winterverkehr, gutes Wetter und gute Schneeverhältnisse vorausgesetzt, den Sommersonntagsverkehr bereits nicht unbeträchtlich.

* Frankfurt, 8. Jan. Der Grundstock für das geplante Volkshaus ist durch neuere Stiftungen in Höhe von 75 000 M bereits auf 515 000 M angewachsen. Der Bau, für den der Wettbewerb zur Erlangung von Plänen bald ausgeschrieben werden dürfte, soll am Hohenzollernplatz zwischen Festhalle und Eisenbahndirektion errichtet werden.

* Barmen, 8. Jan. Heute fand unter großer Beteiligung die Beerdigung der bei dem Eisenbahnunglück bei Boippy (Meß) ums Leben gekommenen drei Barmer Musikiere statt. Unter den Kränzen befanden sich solche, die vom Kaiser, dem Kronprinzen und Prinz Joachim gestiftet waren.

* Dresden, 8. Jan. Bahnraub-Diebstähle. Kaum sind die Abteile der Durchgangszüge mit künstlerischen Photographien und Steinzeichnungen geschmückt worden, um die Reisenden auf die mannigfachen Schönheiten unseres Vaterlandes hinzuweisen, da erscheinen auch die Spitzbuben und erheben ihren Tribut. Aus den auf der Strecke Dresden-Reichenbach laufenden Wagen sind zehn Photographien mit Rahmen gestohlen worden. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

* Berlin, 7. Jan. Wette nicht! Hier entlebte sich der 31jährige Kleidergehilfe Otto Schuster durch einen Schuß in den Kopf. Er hinterließ einen Zettel, auf dem die Worte standen: „Lieber Freund, wette nicht, sonst geht es Dir wie mir!“ Schuster war nicht unbemittelt, spielte aber leidenschaftlich, wobei er alles verlor, was er verdiente.

* Berlin, 8. Jan. Dieben, die das Geschäft des Uhrmachers Gilbert in der Schönhauser Allee heimsuchten, fielen Uhren, Ketten, Ringe und andere Schmucksachen im Gesamtwert von etwa 50 000 M zur Beute. Bisher konnten die Täter noch nicht ermittelt werden. Auf die Verbeischnung der Wertsachen ist eine Belohnung von 5000 M ausgesetzt. — In der Kästernallee drangen Diebe mit Nachschlüsseln ein und raubten für 3000 M Gold- und Schmucksachen. Nach der Tat schlossen die „ordnungsliebenden“ Diebe die Villa wieder ab.

* Basel, 8. Jan. Im Alter von 75 Jahren starb gestern hier der Arzt Wilhelm Bernoulli, dessen Herbarium die ganze europäische und alpine Flora umfaßt. Er hat es schon vor längerer Zeit dem botanischen Institut der Universität Zürich überwiesen.

Luftschifffahrt.

!) Sturzflüchere Aeroplane zu konstruieren ist gegenwärtig der Ehrgeiz der Erfinder. Wright, der erste „fliegende Mensch“, hat neulich die Welt mit der Mitteilung

überrascht, daß er eine Vorrichtung erfunden habe, die jeden Aeroplan im absoluten Gleichgewicht erhält, ihn also kurzweiliger macht. Die gleiche Erfindung soll dem österreichischen Flugzeugkonstrukteur und Luftschiffer Dr. Raimond Rimschauer gegliedert sein. Die Erfindung wurde von der englischen Marineverwaltung zu einem Preise von 500 000 Kronen zur ausschließlichen Verwendung erworben. Weiter wird erwähnt, daß Rimschauer seinerzeit der österreichischen Heeresverwaltung die Anwendung seiner Erfindung umsonst angeboten hatte, jedoch zurückgewiesen wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Die Zahl der Aerzte in Deutschland beträgt im Jahre 1913 nach dem von Geheimrat Schwalbe herausgegebenen „Reichsmedizinalkalender für Deutschland auf das Jahr 1914“ 34 136. Nach dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich für 1913 war die Einwohnerzahl Deutschlands um die Mitte dieses Jahres 66 835 000, somit kommen auf 10 000 Einwohner 5,11 Aerzte. Diesen Durchschnitt übertrifft Wiesbaden ganz bedeutend; in dieser Kurstadt kamen 1912 auf 10 000 Einwohner 25,1 und 1913 auf 10 000 Einwohner 28 Aerzte! Die nächste Stadt in dieser Statistik ist München, der Abstand in den Ziffern ist gleich sehr groß, dort kommen auf 10 000 Einwohner 16,4 bzw. 16,8 Aerzte.

Der letzte Sohn Theodor Storms. Rechtsanwalt Justizrat Ernst Storm, ist in Husum am Weihnachtsabend im Alter von 63 Jahren an Blinddarmentzündung gestorben. Ernst Storm, der in Husum geboren war, hat seine Jugendjahre mit seinen Eltern im Exil, in Potsdam und in Heiligenstadt auf dem Eichsfeld, verbracht, bis 1864, nach dem Ende der Dänemeherrschaft in Schleswig-Holstein, sein Vater als Landvogt in die graue Stadt zurückkehrte. Wie in seinen äußeren Zügen ähnelte er auch in seinen Charaktereigenschaften seinem Vater sehr. Die Lebensregeln, die Theodor Storm in seinen prächtigen Sprüchen „Für meine Söhne“ zusammengefaßt hat, schienen ihm in Fleisch und Blut übergegangen zu sein.

Sport.

Der 2. Fußball-Städtelampf Berlin-Paris gelangt nunmehr am 10. Mai in der Reichshauptstadt zum Austrag. Der erste Kampf im Vorjahr sah die französischen Repräsentativen mit 1:0 als Sieger.

Fußballsieg einer deutschen Marinemannschaft im Ausland. Die Fußballmannschaft S. M. S. „Sanja“ spielte gegen den internationalen Fußballklub in Neapel, der erst kürzlich den Fußballklub von Rom geschlagen hatte, und schlug ihn leicht mit 3:1.

Das nächste Deutsche Turnfest 1918. Trotzdem das Leipziger Fest unter den günstigsten äußeren Bedingungen mit einem Fehlbetrage abschließt und nach dem Feste selbst, unter dem unmittelbaren Eindruck von der Macht des Festes vielfach der Gedanke auftaucht, daß ein neues Turnfest bei dem immer stärkeren Anwachsen der Deutschen Turnerschaft in dem bisherigen Umfange unmöglich wäre, sind schon jetzt drei Städte, Straßburg, Stuttgart und München, bereit, das nächste Fest zu übernehmen. Welcher Ort gewählt wird, wird naturgemäß erst auf dem nächsten Deutschen Turntag entschieden werden können, der im Jahre 1915 in Bremen stattfinden wird.

Recht und Gericht.

3. März — 3. Monate. Wiesbaden, 7. Jan. Der Fabrikarbeiter A. F., 3. J. in Uterdingen, war einige Wochen in Viehricht beschäftigt und hatte einem Gastwirt 3 A entwendet, welche er ihm, als er zur Rede gestellt wurde, gleich zurückstattete. Der Mann hat später, während er wegen einer anderen Sache im Gefängnis war, seinen Bestand verloren und weilte zeitweilig auf dem Eichberg, von wo er flüchtig wurde. Er ist rückfälliger Dieb. Die gesetzliche zulässige Mindeststrafe von 3 Monaten wurde über ihn verhängt und 1 Monat, als durch die Untersuchungsabteilung verbüßt, in Abzug gebracht.

Verurteilung eines Rechtsanwalts wegen Beleidigung zweier Redakteure. Der seltene Fall, daß ein Rechtsanwalt wegen Beleidigung bestraft wird, ereignete sich vor der 3. Strafkammer des Landgerichts in Bausen. Wegen Beleidigung der Redakteure Mäcke und Schwarz vom „Bausener Tagebl.“ wurde der Rechtsanwalt Dr. Apelt aus Jittau zu 25 A Geldstrafe oder fünf Tage Haft verurteilt. Die Beleidigung war in einem Briefe erfolgt, in dem der Rechtsanwalt die journalistischen Leistungen der beiden Redakteure kritisiert hatte.

Kleine Chronik.

Limburg. Im abgelaufenen Jahre wurde in der Diözese Limburg 14 464 Firmlingen das hl. Sakrament gespendet. — Die Pfarreien Hochheim und Homburg-Kirndorf sind zur Neubewerbung ausgeschrieben. — Andernach. Das Gas- und Elektrizitätswerk ist an die Thüringer Gas-Gesellschaft übergegangen. — Düsseldorf. Die Polizei in Bern verhaftete den von hier stammenden Buchhändler Johann Toufin, der wegen Unterschlagungen in Höhe von 170 000 A seit längerer Zeit verfolgt wird. — Barmen. Die Vertreter von Barmen und Elberfeld haben den Bau eines gemeinsam zu verwaltenden Krematoriums beschlossen. — Gelsenkirchen. Auf dem Schaller Gruben- und Hüttenverein stürzte ein Monteur aus Höhe 35 Meter hoch ab und war auf der Stelle tot. — Danzig. An der Küste der Halbinsel Hela brachten Fischer vierzehn Seeheunde zur Strecke, darunter Tiere von 14 Zentner Gewicht. — München. Der Besitzer Reicher aus Neuenberg (Oberbayern) ist beim Holzfahren mit seinem Fuhrwerk in eine Schuene mulde geraten und mit Kind sowie den zwei Pferden erstickt. — Lautez (Böhmen). Der Häusler Rimar, Vater von 14 Kindern, verlor aus Freude über einen Lotteriegewinn von 75 000 A den Verstand und verbrannte 45 000 A in Papiergeld. Der Unglückliche wurde in ein Krankenhaus gebracht. — New York. Der Millionär Chertsefnaf wurde gestern mit durchschnittener Kehle in seinem Hause aufgefunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.



Zum 150-jährigen Bestehen der Kunstakademie in Dresden.

In diesen Tagen begeht die Dresdener Kunstakademie die Feier ihres 150-jährigen Bestehens. Dieselbe gehört zu den besten Bildungsanstalten der Deutschen Kunst.

Neues aus aller Welt.

Die Todesfahrt im Hörnerschlitten. Im Klumbachtal unternahmen sieben Personen, lauter Wirtschaftsbefitzer, mit ihren Gattinnen und Töchtern eine Hörnerschlittenfahrt. Bei der zweiten Fahrt geriet der Schlitten auf eiserne Stellen. Der Lenker verlor die Führung und in saugender Fahrt stürzte der Schlitten über einen Felsabhang hinab. Die Talbewohner vernahmen die markerschütternden Hilferufe der dem Tode Geweihten und eilten herbei. Sie fanden aber nur noch alle sieben als zerschmetterte Leichen.

Bebels Nachlaß. Die Erben August Bebel's haben nunmehr die schweizerische Erbschaftsteuer bezahlt. Dabei hat sich zur allgemeinen Ueberraschung herausgestellt, daß das von Bebel hinterlassene Vermögen weit größer ist, als man bisher angenommen hatte. 995 000 Mark hat Bebel hinterlassen, während bisher nur von etwa 300 000 Mark gesprochen wurde. Nur 30 000 Mark davon hat bekanntlich die sozialdemokratische Partei bekommen.

Tödlicher Absturz vom Funkenturm. In Windhut (Deutsch-Südwestafrika) geht die große Funkstation ihrer Vollendung entgegen. Fünf Türme von je 120 m Höhe sind dort errichtet worden. Wie jetzt bekannt wird, hat sich beim Bau dieser Station ein tödlicher Unglücksfall ereignet. Als die Anlage photographiert werden sollte, nahm einer der Angestellten der Deutschen Telefunken-Gesellschaft — der Monteur Göge — auf einem der Türme eine äußerst waghalsige Stellung ein. Wohl infolge eines Schwindelanfalles stürzte er ab und blieb zerschmettert am Boden liegen.

Der ausgefrischte Lebensmüde. Eine vom Portlandroad-Bahnhof in London kommende Tagameterdrohke war mitten auf der Brücke angelangt, als der Fahrgast dem Rutscher das Zeichen zum Halten gab. Bevor der Wagen jedoch stillstand, sprang der Insasse hinaus und der Lebensüberdrüssige schwang sich auf die hohe Brüstung und stürzte sich in weitem Bogen ins Wasser. Die herbeieilenden Neugierigen sahen aber, wie der aus der Flut Lufttauchende mit kräftigen Stößen dem Ufer zustrebte. Dienstuende Beamte der Themsepolizei waren in wenigen Minuten mit dem Rettungsboot zur Stelle. Der erschöpfte und halberstarrte Schwimmer wurde an Bord gezogen und in Dedden gehüllt. Das eiserne Bad dürfte dem übereiligen Selbstmordkandidaten einen lächtigen Schnupfen verschafft doch seinen Lebensmut zur Genüge aufgefrischt haben.

Der Tote als Gast beim Leichenschmauß. Ein sonderbarer Fall von lethargischem Schlaf oder Scheintod, der in russischen medizinischen Kreisen großes Interesse erregt, hat sich in der Nähe von Jarizyn in dem Kosalendorje Karpowlaja zugetragen. Der Soldat Churtenko war plötzlich gestorben und wurde, nachdem sein Tod auf amtlichem Wege bescheinigt worden war, nach zwei Tagen eingeargt und begraben. Als man den Sarg in das Grab hinabließ und die ersten Erdschollen auf den Sargdeckel fielen, hörten die Leidtragenden lautes Klopfen in der Brust und gedämpfte Schreie. Die meisten ergriffen bei diesem für sie ganz unerklärlichen und unglücklichen Vorkommnis panikartig die Flucht, da sie fest überzeugt waren, daß hier der Böse seine Hand im Spiele haben müsse. Unter den Angehörigen des Verstorbenen fanden sich aber auch einige nützige Personen, die hinabstiegen, den Sarg wieder herausbrachten und den Deckel öffneten, worauf der Scheintote sich aufrichtete und unter Beihilfe seiner Vettern seine unheimliche Behauptung verließ. Als er sich etwas erholt hatte, erklärte er, daß er ganz plötzlich in einen eigenartigen Zustand verfallen sei, in dem ihn jede Kraft zur Bewegung und zur Sprache verlassen habe. Trotz dieses Zustandes habe er hören können, was seine Umgebung sprach und wie man ihn beerdigte. Der Tote und Wiedererstandene wurde im Triumph fortgeführt und hatte das seltene Vergnügen, an seinem bereits hergerichteten Totenmahle teilzunehmen und allen Ungläubigen, die aus den nächsten Dörfern herbeieilten seine Geschichte zu erzählen. Am nächsten Tage erschienen mehrere Aerzte von Jarizyn und unterzogen Churtenko einer eingehenden Untersuchung, um den seltsamen Vorfall wissenschaftlich zu behandeln.

Wehrsteuer — Mietsteuer. Zur Frage „Wer bezahlt die Wehrsteuer?“ veröffentlicht die Mannheimer Volksstimme ein Zirkular, das der Mannheimer und mehrfache Hausbesitzer Mertel seinen Mietern hat zugehen lassen. Es lautet: Mannheim, den 22. Dez. 1913.

Herrn R. R., hier! Durch die Einführung der „Wehrsteuer“ auf 1. Januar 1914 — die für mich zirka 5000 A beträgt — fällt eine allgemeine Mietsteigerung nötig, die auch mich zwingt, so leid es mir tut, dieselbe entsprechend zu erhöhen. Ihre Miete beträgt daher vom 1. April 1914 ab monatlich A . . . , also jährlich A . . . , wovon Sie gefälligst Vermehrt nehmen wollen. Hochachtungsvoll! Mich. Mertel. Nach den Beträgen, um die Herr Mertel seine Mieter

gesteigert hat, verdankt er, so wird der Frankf. Bg. geschrieben, dem Wehrbeitrag ein recht gutes Geschäft. Doffentlich werden aber die Mieter dem überschlaunen „Patrioten“ klar machen, daß auch die Mieter ihre Wehrsteuer zu zahlen haben.

Miserable Gehälter. Welche miserablen Gehälter von manchen großen Firmen bezahlt werden, geht, wie wir der „Kaufmännischen Presse“ entnehmen, aus der Tatsache hervor, daß ein Vertreter der bekannten Versicherungsgesellschaft „Viktoria“ in Berlin eine perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin sucht, die ein Gehalt von 50 A beziehen soll. Wenn man diesem schmähligen Angebot die Tatsache gegenüberstellt, daß einzelne Angestellte der „Viktoria“ 50- bis 60 000 A, die Direktoren sogar den zehnfachen Betrag beziehen, dann kann man es wahrlich verstehen, daß die Verärgerung über Mißstände oben geschilderter Art immer weitere Kreise ergreift.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die Reichsbank nach dem Jahreschluß. Nach einem Zwischenausweis vom 3. d. M. einschließlich haben seit Abschluß des letzten Ausweises am 31. Dezember lt. „Berl. Abendztg.“ die Barmittel um 2 Millionen Mark zugenommen. Der Rotenumlauf verringerte sich um 64 Millionen Mark, die Anlagen um 88 Millionen Mark. Der Betrag der ungedeckten Noten stellte sich am 3. d. M. einschließlich auf 1022 Millionen Mark gegen 1353 Millionen zur gleichen Zeit des Vorjahres, so daß die Reichsbank um 331 Millionen Mark besser dasteht als am gleichen Tage des Vorjahres. Am 31. Dezember betrug die Marge zugunsten von 1913 noch 367 Millionen Mark.

Import-Vermerk. Nach einem Bericht des Kaiserlichen Botschafters in Paris hat die französische Regierung im Hinblick darauf, daß die Neuregelung der Vorschriften über die Anwendung des Importvermerks noch nicht beendet ist, beschloffen, allen Importeuren, die bei der französischen Zollbehörde darum einkommen werden, die Erlaubnis zur Einfuhr ihrer Waren in der bisherigen Weise über den 31. Dezember d. J. hinaus zu verlängern. Diese Vergünstigung erstreckt sich jedoch nicht auf Waren mit Ausfuhrzoll, die von der Verwaltungsgerichtsbarkeit als unerlaubt erkannt worden sind. Es empfiehlt sich, daß die beteiligten Firmen umgehend — direkt oder durch ihre Vertreterin in Frankreich — Schritte nach der angeedeuteten Richtung unternehmen.

Das Defizit der Genter Weltausstellung. Das Defizit der Genter Weltausstellung beträgt etwa drei Millionen. Die Garantiezeichner haben bereits 40 Prozent der gezeichneten Summe eingezahlt. Sie sind inzwischen aufgefordert worden, die restierenden 60 Prozent ebenfalls einzuzahlen. Die Gesamtsumme der eingezahlten Beiträge ist 1 125 000 Franks. Es ist noch nicht entschieden, in welcher Weise die fehlenden Beträge gedeckt werden sollen.

Literarisches.

Glückers Rheinübergang bei Caub 1813/14 — 1913/14. Das 45 Seiten starke Bändchen, welches mit 8 Illustrationen geschmückt ist und im Anhang einige Gedichte über den Rheinübergang aufweist, hat bei vielen Behörden und Bibliotheken Eingang gefunden und ist über ganz Deutschland verbreitet. Die Schrift kann gegen Einsendung von 0,50 M. in Briefmarken direkt vom Verfasser, Lehrer K. Dahn-Caub a. Rh., bezogen werden.

In seinen Gesellschaftskreisen gilt es als ganz selbstverständlich, daß bei festlichen Abenden am Schlusse der coffeinfreie Kaffee Sag gereicht wird. Er ist besonders fein im Geschmack und verursacht keine Schlaflosigkeit.

Bekanntmachungen.

Ein Armband ist als Fundsache abgegeben worden. Oberlahnstein, den 9. Januar 1914. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen.

An der hiesigen Volksschule ist zum 1. Mai 1914 eine katholische Lehrerstelle zu besetzen. Die Besoldungsverhältnisse sind nach dem Lehrerbildungsgesetz vom 26. Mai 1909 geregelt. Bewerbungen mit Zeugnissen sind unter Angabe der Dienstzeit bis zum 1. Februar 1914 an uns einzureichen. Ortszulage ist beantragt. Niederlahnstein, den 16. Dezember 1913. Der Magistrat: Rody.

Raffauische Landesbank Wiesbaden

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Raffauischen Landesbank wird ein Teilbetrag von 5 000 000 A 4 % Schuldverschreibungen Buchstabe Z zum Vorzugskurs von 98,40 % (Börsekurs 99 %) in der Zeit vom 22. Dezember cr. bis 10. Januar 1914 einschließlich zur Zeichnung aufgelegt. Bei Einzahlungen, die bis zum 30. Dezember cr. erfolgen wird der Kurs mit 98,30 % berechnet. Die Stücke können sofort bezogen werden. Zeichnungen können erfolgen. Bei der Hauptkasse der Raffauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Raffauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers. Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich. Die Schuldverschreibungen der Raffauischen Landesbank sind mündelicher, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert. Wiesbaden, den 19. Dezember 1913. Direktion der Raffauischen Landesbank.

Samstag u.
Sonntag

Bockbierfest

im Restaurant
Zum Löwen

Süddeutsche Bedienung.

95 Pfg.

Hente beginnen meine **95-Pfennig-Tage**, größte Auswahl
in allen Artikeln.

95 Pfg.

Sigmund Levi, Niederlahnstein.

Schützen-Gesellschaft
(S. V.)
— Oberlahnstein. —

Am Sonntag, den 11. Januar, abends 8 Uhr,
findet im „Hotel Weiland“ der diesjährige

Königs-Ball

eingeleitet mit Konzert und Theater statt.
8 1/2 Uhr feierliche Einführung des Schützenkönigs mit
Gefolge.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

— Eintritt für Herren 1 Mark. Damen frei. —
NB. Verlosung findet nicht statt.

Vorschuss-Verein E. G. m. u. H
Branbach.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß die
Kasse wie alljährlich für Auszahlungen auf Spar-
kassenguthaben vom 1. bis einschließlich 15. Januar
geschlossen ist.

Der Vorstand.

Ausverkauf!

Wegen Umzug gebe ich eine Anzahl
modern. elektr. Beleuchtungskörper

zu sehr billigen Preisen ab

Conrad Stockhausen

Coblenz, Clemensstraße 17.

Vorzügl. Dienste bei Hämorrhoiden
Verstopfung — Fettleibigkeit — **Asthma**
Leberschwüngen, Gallenstauungen u. zur Bluträui-
gung leisten Münchener Pillen à 1 M. Erhältlich i. Apotheken.
Versandstelle d. Dr. Banholzerischen Präparate, München 81.

1a Feinstes Backmehl
5 Pfd. 95 Pf., 10 Pfd. 185

1a Fft. Süßrahmbutter
per Pfd. 139 Pfg.

1a frische Landbutter
per Pfd. Mk. 1.18

gar. rein. Schweineschmalz
per Pfd. 73 Pf

Cocosefett per Pfd. 60 Pf.

Rinderfett Pfd. 58 Pf.
bei 3 Pfd. 57 Pf.

feinst. Backöl Pfd. 78 Pf.

Preiselbeeren Pfd. 42 Pf.

Effigurken 4 Stk. 10 Pf.

Johann Strieder
Oberlahnstein.

Samstag
frische Landbutter
zu haben Niederlahnstein,
Holzgasse 7.

Beg. Geschäftsaufgabe
haben billig zu verkaufen:

1 Klavier, mechanisch (10
Pfd. Einwurf) und mit der
Hand spielbar, 1 Orchest-
rion (10-Pfd.-Einwurf Ge-
wichtsaufzug), 3 Schok-
lades-Automaten, 1 Per-
sonen-Wage, neu, eine
Schlafzimmer-Einrich-
tung, 2 Betten Fremden-
zimmer, 4 andere Betten,
Tische, Stühle, Sofas,
Defen, Bilder u. dergl.

A. Heezen,
Gasthof zur Marksburg.

Ein Kinderbett,
ein runder Tisch,
eine Sitz-Bademanne

ein Kleiderschrank und
eine Waschmaschine

zu verkaufen Adolfsstraße 27.

Asphalt- Dachpappe

in allen Stärken empfiehlt
Holzhandlung Josef Schickel.

Täglich frische Eier
sowie auch
Fleischgeflügelstutter

zu haben
„Heilquelle“ Oberlahnstein

Entlade am Montagmorgen
ein Waggon

schöner Ferkel

am hiesigen Güterbahnhof
Theodor Radenbach.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. **Hohstraße 35.**

Privatperson sucht
Klavier zu mieten.

Näh: Niederlahnstein. Bahn-
hofstraße 18 L.

Eine hoch-
trägliche **Fahrkuh**

zu verkaufen. **H. Clos Jr.,**
Braubach

Offene Stellen

in Oberlahnstein
Stellengefuche:

Dienstmädchen
Städtische
Arbeitsvermittlungstelle.
Rathaus, Zimmer 5.

Propere Fran

für Sonntagnachmittage zum
Spülen gesucht
Zu erfragen i. d. Expedition.

Ein Stundenmädchen
gesucht. Wo sagt die Expedition.

Im Bügelein
empfiehlt sich Ernestine Heimbad,
Adolfsstraße 19.

Immobilienverkauf.

Am Samstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr, setzen
die Erben der verstorbenen **Friedr. Haas** Eheleute dahier,
in der Gastwirtschaft von Johann Birges Ser, ihre in hie-
siger Gemarkung belegenen Grundstücke und Gärten (von-
unter wertvolle Bauplätze), sowie 2 in der Langgasse be-
legenen Wohnhäuser mit Schlosserwerkstätte ufm. un-
ter Bewilligung von günstigen Zahlungsbedingungen, einem
öffentlichen Verkauf aus

Flur 9 Parz. 1019	Weingarten in der Schengasse	1 ar 04 qm.
" 9 "	1020 Weingarten daselbst	1 ar 11 "
" 9 "	1021 Weingarten daselbst	2 ar 71 "
" 2 "	1735 Acker im Rübgarten	8 ar 60 "
" 2 "	1736 Acker daselbst	4 ar 15 "
" 2 "	121.1743 Acker daselbst	7 ar 37 "
" 2 "	122/1744 Acker daselbst	3 ar 72 "
" 1 "	1245 Garten im Klärchen	5 ar 52 "
" 1 "	1246 Garten daselbst	3 ar 37 "
" 1 "	1247 Garten daselbst	1 ar 70 "
" 1 "	1248 Garten daselbst	1 ar 45 "
" 1 "	1249 Garten daselbst	2 ar 94 "
" 1 "	1250 Garten daselbst	3 ar 12 "
" 2 "	1775 Acker in der Markt 1. Teil	13 ar 10 "
" 29 "	5694 Garten Niederlahnstein	6 ar 74 "
" 39 "	335699 zc Hofraum Langgasse 24	3 ar 53 "
	a) Wohnhaus mit Hofraum	
	b) Hintergebäude	
	c) Waschküche und Stall	
" 3 "	1929 Acker in der Markt 2. Teil	4 ar 28 "
" 3 "	1930 Acker daselbst	4 ar 26 "
" 3 "	1931 Acker daselbst	9 ar 08 "
" 11 "	3092 Acker auf dem Acker 2. Gew.	6 ar 01 "
" 11 "	3093 Acker daselbst 2 Gewann	1 ar 99 "
" 11 "	3206 Acker daselbst 5 Gewann	1 ar 95 "
" 29 "	3756 Hofraum Langgasse Nr 3	21 "
	a) Wohnhaus mit Hofraum	

Niederlahnstein, den 2. Januar 1914.
Die Erben.

Gamaschen! Gamaschen!

Um mein außerordentlich großes Lager in
Leder- u. Tuch-Gamaschen
besonders auch die modernen Promenaden-Gamaschen
zu räumen, empfehle sämtliche Artikel zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen. — Wiederverkäufer erhalten entsprechenden
Rabatt.

Wilhelm Benning
Lederhandlung — Oberlahnstein.

Grosser

Inventur-Ausverkauf

Preisermäßigung

auf zurückgesetzte

Restposten und Lagerwaren.

bis
45⁰⁰
45⁰⁰

Ausgelegt sind:

Feine und allerfeinste Damen-Stiefel, farbig und schwarz
mit Lackbesatz, auch ganz Lack
Aparthe Damen-Halbschuhe, in vielen Lederarten,
Herren-Stiefel in prima Ausführung, nur gute Rahmenarbeit,
Zug- und Schnallenstiefel
Kinder-Stiefel in besten Qualitäten, weiß, schwarz und braun,
Größe 20 bis 35.

Schuhhaus

Gebr. Fischel

COBLENZ — Entenpfuhl 4

Ganz besonders
billig
Verkaufspreis
7²⁵ bis 16⁰⁰

Posten
Damen-Halbschuhe
farbig u. schwarz, auch Lack,
elegante Ausführungen.
5⁵⁰ 3⁵⁰

**Touren-, Jagd- u.
Rodel-Stiefel**

— bedeutend im Preise herabgesetzt. —